



Märkte im Blick

Strategy Research | 19.08.2022

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

Erzeugerpreise steigen im Rekordtempo.



Konjunktur

Die in dieser Woche publizierten Konjunkturindikatoren zeichnen ein gemischtes Konjunkturbild. So verharrten die Erlöse der US-amerikanischen Einzelhändler im Juli auf dem Vormonatswert. Der Index der Frühindikatoren sank im Juli gegenüber dem Vormonat um 0,4 % und verzeichnete damit den fünften Rückgang in Folge. Dahingegen hat sich die Stimmung der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes im Distrikt der Federal Reserve Bank of Philadelphia im August überraschend stark aufgehellt. Der sogenannte Philly-Fed-Index stieg um 18,5 Punkte auf plus 6,2 Zähler. Zuvor war der Stimmungsindikator viermal in Folge gefallen. Insgesamt gehen wir weiterhin davon aus, dass die US-Wirtschaft im dritten Quartal - nach einem Minus von 0,9 % auf annualisierter Basis - im zweiten Quartal - abermals schrumpfen wird.



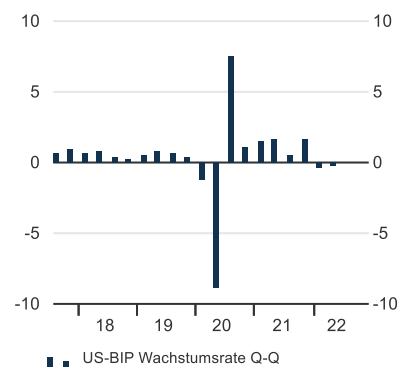
Zinsumfeld

Die deutschen Erzeugerpreise stiegen im Juli durchschnittlich um 37,2 %. Laut Statistischem Bundesamt ist das der höchste Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1949. Im Juni lag der Wert noch bei 32,7 %. Hauptverantwortlich für die starke Teuerung auf Erzeugerebene ist Energie. Hier lagen die Erzeugerpreise um 105 % höher als im Juli 2021. Dabei verteuerte sich Erdgas um 163,8 % und Strom um 125,4 %. Mineralölerzeugnisse kosteten 41,8 % mehr und leichtes Heizöl war mit plus 107,9 % doppelt so teuer wie ein Jahr zuvor. Für Kraftstoffe wurden 31,6 % mehr verlangt. Da die Produzentenpreise als Vorläufer für die Entwicklung der allgemeinen Inflation gelten, sehen wir uns in unserer Inflationsprognose bestätigt und rechnen für dieses Jahr für Deutschland mit einer Preissteigerungsrate von 7,5 %.



LBBW_Research

US-Konjunktur am Rande einer Rezession



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Erzeugerpreise steigen überraschend stark



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

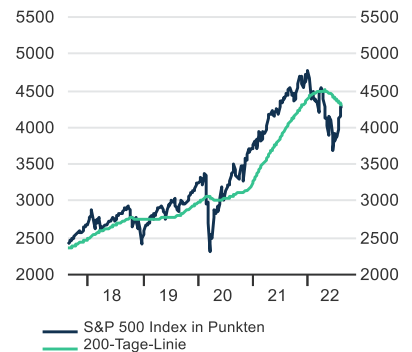
Die Berichtssaison zum zweiten Quartal ist weitestgehend abgeschlossen. Die Mehrheit der DAX-40-Konzerne überraschte positiv und hat die schwierigen Rahmenbedingungen gut bewältigt. Angesichts der 2023 wohl unvermeidlichen Rezession sind die Gewinnaussichten für das kommende Jahr jedoch eingetrübt. Als weiterer Risikofaktor für die Entwicklung an den Aktienmärkten, vor allem an der Leitbörse in den USA, sehen wir die weitere geldpolitische Marschroute. Nach wie vor ist die US-Notenbank im Leitzinserhöhungsmodus und entzieht den Märkten Liquidität. Früheren Bodenbildungen an den US-Börsen waren jeweils geldpolitische Wendemanöver hin zu Leitzinssenkungen vorausgegangen. Diese Konstellation trifft auf ein derzeit erhöhtes Bewertungsniveau, was das Chance-Risiko-Verhältnis zusätzlich verschlechtert. Wir bleiben daher im „Team Vorsicht“.



Devisen

Wie aus dem Juli-Protokoll der Fed-Sitzung hervorgeht, sagten einige Teilnehmer, dass die Zinsen „geraume Zeit auf einem ausreichend restriktiven Niveau“ bleiben müssten, um die Inflation unter Kontrolle zu halten. Zugleich waren sich die Währungshüter einig, dass es irgendwann angebracht sein werde, das Tempo der Zinserhöhungen zu verlangsamen. Am Markt wird deshalb spekuliert, ob die Fed die Zinsen im September um 0,75 oder um 0,5 Prozentpunkte erhöhen wird. Wir rechnen mit 0,75 Prozentpunkten. Nachdem bekannt wurde, dass der Chef der Fed von St. Louis, James Bullard, eine Leitzins-Erhöhung um 0,75 Prozentpunkte favorisiert, stieg der US-Dollar einmal mehr an. Die Gemeinschaftswährung näherte sich wieder der Parität, die wir auch per Jahresende prognostizieren.

S&P 500 prallt an 200-Tagelinie ab



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Zinsspekulationen treiben US-Dollar



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Die Rezession kommt!
- Hohe Inflation bremst reale Kaufkraft
- Gasversorgung lastet auf Aussichten in Europa
- Ukraine-Krieg könnte noch länger dauern



% Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed dürfte Zielband für Tagesgeldsatz im September um weitere 75 Bp anheben. Für November erwarten wir kleineren Schritt; danach Pause, die in dauerhaftes Zinsplateau übergeht
- Von der EZB erwarten wir 2 weitere große Zinsschritte; Leitzins-Peak bereits bei Einlagesatz 1% bzw. Hauptrefisatz 1,5%; dann frühzeitige Abkehr von Straffung



Renditen

- Bund-Prognose per Ende 2022 auf 0,60% gesenkt
- Treasury-Rendite-Prognose Ende 2022 nun bei 2,50%



Aktienmärkte

- Erleichterungsrally nach Wiederaufnahme der Gaslieferungen
- Rezessionssorgen weiterhin virulent
- Weiterhin vorsichtige Positionierung empfohlen



Devisen

- Euroraum rutscht in die Rezession ab
- EZB stoppt Zinswende frühzeitig
- US-Dollar als „sicherer Hafen“ weiter gefragt



Rohstoffe

- Rezessionsängste sorgen für deutliche Preiserücksetzer am Rohstoffmarkt
- Goldpreis wird belastet durch festen US-Dollar, US-Zinserhöhungen und ETC-Verkäufe
- Lage am Ölmarkt bleibt angespannt; Konjunktursorgen haben zuletzt für Korrektur beim Ölpreis gesorgt



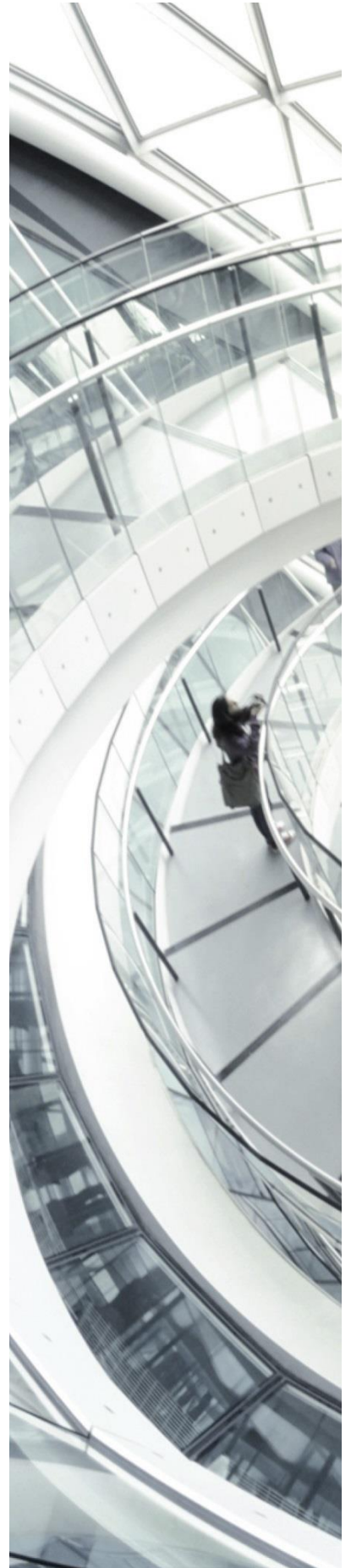
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	18.08.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
DAX	13.697	12.500	13.500	14.500
Euro Stoxx 50	3.777	3.200	3.500	3.700
S&P 500	4.284	3.450	3.750	4.100
Nikkei 225	28.942	24.500	26.500	27.500

ZINSEN	18.08.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
EZB-Einlagesatz	0,00	0,50	1,00	1,00
Euro 3-Monatsgeld	0,33	0,80	1,15	1,25
Bund 2 Jahre	0,63	0,45	0,60	0,45
Bund 5 Jahre	0,82	0,60	0,60	0,55
Bund 10 Jahre	1,05	0,75	0,60	0,60
Fed Funds	2,50	3,25	3,50	3,50
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,98	3,65	3,65	3,65
Treasury 10 Jahre	2,89	2,60	2,50	2,50

WECHSELKURSE	18.08.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
US-Dollar je Euro	1,01	0,98	1,00	1,02
Yen je Euro	137	137	138	141
Franken je Euro	0,97	0,97	0,97	0,98
Pfund je Euro	0,84	0,82	0,81	0,80

ROHSTOFFE	18.08.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
Gold (USD/Feinunze)	1.761	1.700	1.650	1.600
Öl (Brent - USD/Barrel)	97	110	100	90

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e
Deutschland	BIP	2,9	1,4	-1,0
	Inflation	3,1	7,5	4,5
Euroland	BIP	5,2	2,8	-0,6
	Inflation	2,6	8,0	4,5
Großbritannien	BIP	7,5	3,3	-0,2
	Inflation	2,6	10,0	7,5
USA	BIP	5,7	1,5	0,5
	Inflation	4,7	7,5	4,0
Japan	BIP	1,7	1,5	0,4
	Inflation	-0,2	1,8	1,1
China	BIP	8,1	3,4	4,0
	Inflation	0,9	2,8	2,3
Welt	BIP	5,8	3,0	2,2
	Inflation	3,7	5,4	3,3

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.